

# EUROPÄISCHES PARLAMENT

2009



2014

---

*Delegation für die Beziehungen zu Südafrika*

## BERICHT

**von Michael Cashman**  
Vorsitzender der  
Delegation für die Beziehungen zu Südafrika



### **14. Interparlamentarisches Treffen**

**Europäisches Parlament / Südafrika**

**20./21. Oktober 2009**

**Straßburg - Frankreich**

### **A. Einleitung**

Das 14. Interparlamentarische Treffen bot erstmals Gelegenheit für ein Zusammentreffen der beiden Parlamentsdelegationen, seit auf beiden Seiten Wahlen stattgefunden hatten. Für die EP-Delegation für die Beziehungen zu Südafrika war es das erste Interparlamentarische Treffen in der 7. Wahlperiode, und für die Delegation aus Südafrika das erste Treffen dieser Art nach den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen am 22. April 2009.

Abgesehen von der sich verändernden politischen Landschaft bot sich für das Treffen auch ein verändertes wirtschaftliches Umfeld, da die weltweite Krise und die Rezession auch in Südafrika, wo im ersten Halbjahr 2009 nahezu 500 000 Arbeitsplätze verloren gingen, ihre Spuren hinterlassen haben.

Das Interparlamentarische Treffen fand am 20. und 21. Oktober 2009 in Straßburg statt. Zur südafrikanischen Delegation gehörten neben ihrer Leiterin Joan FUBBS (ANC), Vorsitzende des Portfolio-Ausschusses für Handel und Industrie, als weitere Mitglieder Thulas NXESI (SADTU), Vorsitzender des Portfolio-Ausschusses für internationale Beziehungen, Frau Z. DUBAZANA (ANC), Herr M. MANANA (ANC), Herr G. MAGWANISHE (ANC), Herr I. DAVIDSON (DA), Fraktionsführer der Opposition, und Herr P. DEXTER (COPE). Den gemeinsamen Vorsitz des Interparlamentarischen Treffens führten Michael CASHMAN, Vorsitzender der EP-Delegation für die Beziehungen zu Südafrika, und Joan FUBBS.

Neben der Teilnahme am Interparlamentarischen Treffen hatte die südafrikanische Delegation Gelegenheit zur Besichtigung des Europäischen Parlaments und des Europarates, wo sie nähere Informationen zur Arbeitsweise dieser beiden Gremien erhielt. Außerdem konnten die Delegationsmitglieder eine Plenartagung des Europäischen Parlaments verfolgen, wo sie offiziell willkommen geheißen wurden.

### **B. Das Interparlamentarische Treffen: Hauptthemen**

Das Interparlamentarische Treffen fand in zwei Sitzungen statt, und zwar jeweils am Nachmittag des 20. und 21. Oktober. Dabei wurde über eine breite Palette von Themen diskutiert, angefangen von den jüngsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in Südafrika und in der EU, einschließlich der Prioritäten der neuen südafrikanischen Regierung unter Präsident Jacob Zuma und der Verfassungsreform in der EU nach dem irischen Referendum über den Lissabon-Vertrag, bis hin zum Klimawandel und zu den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie verschiedenen Handelsfragen, und zwar sowohl multilateral im Rahmen der Welthandelsorganisation als auch interregional. Darin einbezogen waren auch die Verhandlungen über ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) zwischen der EU und den Ländern der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika (SADC).

Zu der Vielzahl der diskutierten Themen gehörten die jüngsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in Südafrika und in der EU und vor allem folgende Aspekte:

- die Prioritäten der neuen südafrikanischen Regierung unter Präsident Jacob Zuma
- die Verfassungsreform in der EU nach dem irischen Referendum über den Lissabon-Vertrag
- der Klimawandel

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

- die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Handelsfragen.

### *Politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in Südafrika*

Herr Magwanishe gab einen allgemeinen Überblick über die neuesten Entwicklungen in Südafrika. Seit den Wahlen habe es bei den Ministerien einige Umstrukturierungen gegeben, wie etwa die Schaffung eines Ministeriums für die Entwicklung des ländlichen Raums und eine Aufspaltung des Bildungsministeriums, damit die Grundschulbildung getrennt von der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung als eigenständiges Ressort behandelt werden könne. Die unter der Bevölkerung entstandene Frustration wegen fehlender Dienstleistungen zur Grundversorgung habe zu Protesten geführt, und es seien Korruptionsvorwürfe laut geworden, weshalb die Regierung eine Strategie mit dem Motto „Saubere Städte, saubere Audits“ bekanntgegeben habe, bei der die Erbringung der Dienstleistungen mit einer guten Verwaltung der öffentlichen Finanzen einhergehe. Es werde damit gerechnet, dass es bis 2014 in allen Kommunen Ausschüsse für öffentliche Finanzen gibt, und das Parlament wolle seine Aufsichtsbefugnisse nutzen, um eine gute Lebensqualität für alle zu sichern.

Zur aktuellen Lage im Hinblick auf die HIV/AIDS-Pandemie sprach Herr Nxesi. So sei man nunmehr in Südafrika über die Phase der Debatte hinaus, bei der es darum ging, ob HIV AIDS verursache. Bei den Programmen zur Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten seien Fortschritte erkennbar, etwa eine halbe Million Menschen beteiligten sich gegenwärtig daran. Südafrika sei jetzt das Land mit der weltweit zweithöchsten Summe an einheimischen Geldern, die für AIDS-Programme aufgewendet wird.

Herr Davidson fasste die Prioritäten der neuen Regierung unter Präsident Jacob Zuma zusammen, die diese in ihrem Mittelfristigen Strategischen Rahmen festgeschrieben hat. Das sind im Wesentlichen folgende:

- Wirtschaftswachstum, speziell Schaffung von Arbeitsplätzen. Damit werde auf die hohe Arbeitslosenquote reagiert, die offiziell mit 23 % angegeben werde, inoffiziell werde jedoch von noch höheren Zahlen ausgegangen. Bei dieser Zielsetzung müsse der Schwerpunkt insbesondere auf die kleinen und mittleren Unternehmen gelegt werden;
- Aufbau einer sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur;
- Entwicklung des ländlichen Raums. Das beinhalte sowohl eine Agrarreform als auch die Nahrungsmittelsicherung, da Südafrika derzeit ein Nettoimporteure von Nahrungsmitteln sei;
- Entwicklung des Qualifikationsniveaus und Ausbau der personellen Basis;
- Verbesserung des Gesundheitsprofils, einschließlich Pläne für ein nationales Krankenversicherungssystem;
- Bekämpfung der Kriminalität und der Korruption;
- Entwicklung von kohärenten und bürgerfreundlichen Städten, die sich um die Belange ihrer Bürger kümmern, weshalb gegen die bislang häufig zu beobachtende unkontrollierte städtische Ausbreitung vorgegangen werden müsse und Gemeinschaften innerhalb der Städte aufzubauen seien;
- Stärkung der Beziehungen mit der übrigen Welt.

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

Im Zusammenhang mit einer Diskussion über die Bedeutung unternehmerischer Initiative erklärte Herr Dubazana, dass das Broader Based Black Empowerment Act (BBBA) unter anderem dieser Zielsetzung dienen solle. Die Handelsbanken seien jedoch nicht bereit, die mit der Kreditvergabe an kleine Unternehmen verbundenen Risiken einzugehen, so dass die Entwicklungsbank von Südafrika (DBSA) gegründet worden sei, um die Finanzierungslücke zu schließen.

Südafrika hat sich mit seiner „Afrika-Agenda“, die eine Förderung von Frieden, Sicherheit, Handel und Konfliktlösung vorsieht, den Herausforderungen des afrikanischen Kontinents gestellt. Herr Manana gab hierzu erläuternde Erklärungen ab und betonte insbesondere, dass Südafrika vor allem in Ländern wie Liberia, Sudan, Demokratische Republik Kongo, Komoren und Simbabwe eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung von Konfliktfolgen und dem nachfolgenden Wiederaufbau gespielt habe.

Erörtert wurden auch die Vorbereitungen auf die Fußball-Weltmeisterschaft, die im Juni/Juli 2010 in Südafrika stattfinden wird. Frau Dubazana sagte, die Vorbereitungen seien zu 88 % abgeschlossen, und außer in der Provinz Westkap, wo das Wetter zu Verzögerungen führe, würden alle Stadien bis Dezember 2009 fertiggestellt. Sie fügte hinzu, die FIFA habe die Pläne für die polizeiliche Absicherung des Ereignisses bestätigt.

### *Politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in der EU*

Zu Beginn der Diskussionen über die jüngsten Entwicklungen in der EU gab es einige Erläuterungen von Gay Mitchell, einem Europaabgeordneten aus Dublin, der in der Kampagne eine wichtige Rolle gespielt hat, zum irischen Referendum über den Lissabon-Vertrag. Die südafrikanischen Abgeordneten wollten wissen, wie groß die Chancen sind, dass der Vertrag auch durch die Tschechische Republik ratifiziert wird, die dies bislang als einziges Land noch nicht getan hat. Es wurde darauf hingewiesen, dass das tschechische Parlament dem Vertrag bereits zugestimmt habe und nun nur noch die Unterschrift des tschechischen Präsidenten fehle. Auch bei den letzten Hürden werde eine rasche Lösung erwartet. Das betreffe eine gegen den Vertrag eingereichte Klage beim tschechischen Verfassungsgericht und die Forderung des Präsidenten, die Frage möglicher deutscher Wiedergutmachungsansprüche von deutschen Staatsangehörigen für die Landenteignung nach dem Kriege zu klären.

Eine Diskussion über die von der EU getroffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise wurde von dem Abgeordneten Michael Gahler geleitet, der die Ursachen der Krise auf dem US-amerikanischen Immobilienmarkt erläuterte und auch speziell auf die Fehler der Ratingagenturen einging, die Finanzgesellschaften, die später scheiterten, mit höchsten Ratings bedacht hatten. Er sagte, das erneute Auftreten einer ähnlichen Krise lasse sich nur dadurch vermeiden, dass mit Sicherheit keine Finanzinstitution, kein Finanzprodukt und kein geografisches Gebiet von der Regulierung ausgenommen wird. In Bezug auf die Wirtschaftskrise stellte Michael Cashman fest, dass die Mitgliedstaaten nicht einheitlich darauf reagiert hätten, nicht einmal im Euro-Währungsgebiet. Eine Finanzaufsicht müsse künftig immer globalen Charakter haben, um wirklich effektiv zu sein, jedoch gebe es im Finanzsektor selbst Widerstand gegen solche Maßnahmen.

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

Zur Problematik Asyl und Einwanderung stellte Herr Cashman fest, dass es keine für alle EU-Mitgliedstaaten einheitliche EU-Politik gebe, obwohl einige Staaten eine stärkere Lastenteilung durchaus für notwendig hielten. Es gebe zwei Übereinkommen – das Dubliner Übereinkommen und das Dubliner Übereinkommen II. Letzteres lege fest, dass ein Asylantrag nur im Einreiseland gestellt werden kann, was für Asylbewerber gelegentlich von Vorteil sei. Herr Cashman betonte jedoch, dass es das Ziel der EU-Politik sein sollte, die Ursachen für die Flucht der Menschen aus ihren Ländern zu beseitigen - etwa Unfreiheit und wirtschaftliche Not. In diesem Sinne müsse die EU ihre Außenpolitik, ihre Hilfe, ihren Handel und ihre Entwicklung gestalten. Frau Fubbs erklärte, dass Südafrika in dieser Frage ähnliche Probleme habe wie die EU, da es ein wichtiges Zielland für Migranten aus dem gesamten südafrikanischen Raum sei. Es stelle sich hier die schwierige Frage, wie es die Aufnahmeländer schaffen, einerseits die Menschenrechte zu achten, andererseits aber auch die Souveränität der anderen Länder anzuerkennen. Herr Dexter brachte vor, dass keine Barrieren errichtet werden dürften, sondern an die Probleme der Asylsucher und Einwanderer viel pragmatischer herangegangen werden müsse. Man brauche eine „regulierte Flexibilität“. Obwohl die Systeme in Südafrika durch die Einwanderung sehr stark belastet würden, bestehe kein Zweifel an der Notwendigkeit, den ins Land kommenden Menschen Unterstützung und Schutz zu gewähren, und es seien praktische Maßnahmen entwickelt worden.

### *Globale Themen - multilaterale Handelsregelungen und Klimawandel*

In Anbetracht der nur geringen Fortschritte bei den WTO-Handelsverhandlungen machte die südafrikanische Delegation darauf aufmerksam, dass der Entwicklungsaspekt der Doha-Entwicklungsagenda (DDA) immer mehr aus dem Blickfeld gerate. Obwohl die G20 in Pittsburgh das ehrgeizige Ziel festgelegt hätten, dass die Runde 2010 abgeschlossen wird, kämen die aktuellen Gespräche nur wenig voran. Die Frustration darüber habe eine starke Zunahme regionaler und bilateraler Handelsabkommen zur Folge gehabt. Michael Cashman bemerkte daraufhin, dass die DDA gebraucht werde, um die Millenniums-Entwicklungsziele zu erreichen, und dass von den afrikanischen Ländern keine Zustimmung zu Maßnahmen gefordert werden sollte, die ihr Wachstum behindern würden.

In Bezug auf den Klimawandel sehe sich Südafrika besonderen Herausforderungen gegenüber, da es ein halbtrockenes bis trockenes Klima habe, stark unter Wassermangel leide und bei der Energieerzeugung bislang auf fossile Brennstoffe gesetzt habe. Die südafrikanische Delegation machte geltend, dass ein Wechsel zu erneuerbaren Energiequellen mit umfangreichen Investitionen verbunden sei und nicht sehr schnell vollzogen werden könne, stimmte jedoch zu, dass bei der Bewältigung des Klimawandels alle relevanten Aspekte - etwa Abschwächung, Anpassung, Technologietransfer, Finanzen und Entwicklung - im Einklang miteinander berücksichtigt werden müssen.

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

### *Beziehungen EU-Südafrika*

Das Interparlamentarische Treffen zeigte besonderes Interesse an der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Bereich der parlamentarischen Kontrolle, und zwar im Hinblick auf die Strategische Partnerschaft EU-Südafrika und die Umsetzung der Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des Instruments für Entwicklungszusammenarbeit (DCI). Im Rahmen der Strategischen Partnerschaft erfüllt das Interparlamentarische Treffen die von der EU und Südafrika eingegangenen Verpflichtungen, die Formalisierung der bilateralen parlamentarischen Beziehungen EU-Südafrika wie auch regelmäßige gegenseitige Besuche von Parlamentsdelegationen zu fördern. Nach Ansicht von Michael Cashman sei es angeraten, sich in erster Linie mit den Aspekten zu befassen, bei denen die Arbeitsgruppen in Bezug auf den Gemeinsamen Aktionsplan für die Strategische Partnerschaft gut vorankommen, und zu prüfen, ob in den Fällen, in denen die Arbeiten weniger rasch vorangehen, die Einbeziehung der demokratischen Dimension hilfreich wäre.

In Bezug auf das DCI erklärte Michael Cashman, dass der Entwicklungsausschuss des Europäischen Parlaments kürzlich den Schwerpunkt auf die Kontrolle der Länderstrategiepapiere, einschließlich Südafrika, gelegt habe, für die für den Zeitraum 2007 bis 2013 ein Betrag von insgesamt 980 Mio. EUR vorgesehen sei. Danach hätten die Vertreter der nationalen Parlamente in der Paritätischen Parlamentarischen Versammlung AKP-EU ein wachsendes Interesse daran gehabt, von ihren eigenen Regierungen Rechenschaft über die Vereinbarungen zu verlangen, die sie mit der Europäischen Kommission zur DCI-finanzierten Zusammenarbeit getroffen haben. Herr Nxesi bekundete Interesse daran, dass das südafrikanische Parlament sich diesem Prozess ebenfalls anschließt, und kündigte Folgemaßnahmen nach der Diskussion an.

Zum Thema der Verhandlungen über ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) zwischen der EU und den SADC-Ländern fand eine ausführliche und lebhaft Diskussions statt. Die Kommission merkte an, dass durch das bestehende Abkommen über Handel, Entwicklung und Zusammenarbeit zwischen der EU und Südafrika (TDCA) eine integrierte Anwendung des SADC-Außenzolls nicht möglich sei und dass ein WPA dieses Problem lösen würde. Käme dies allerdings nicht zustande, würde das das Ende der WTO-Ausnahmeregelung für die Cotonou-Präferenzen bedeuten, und Botswana, Namibia und Swasiland hätten das Problem, dass sie auf gleichberechtigter Basis mit dem Rest der Welt um den Zugang zum EU-Markt konkurrieren müssten. Für Südafrika würde sich nach Ansicht der Kommission durch das WPA wenig ändern, da sich die Bestimmungen des TDCA im vorgeschlagenen WPA-Text wiederfinden. Die südafrikanische Delegation bestritt, dass es Schwierigkeiten bei der Anwendung des SADC-Außenzolls gebe, und betonte, dass die Einnahmen aus diesem Zoll zusammengelegt und zugunsten anderer Länder in der Region eingesetzt würden. Diese Summe sei höher als die gesamte öffentliche Entwicklungshilfe aus der EU. Sie verwies außerdem darauf, dass sich die Cotonou-Ausnahmeregelung nur auf den Handel mit Waren beziehe, und das gelte auch für die TDCA-Handelsbestimmungen. Die Kommission bekräftigte jedoch, dass sich das WPA auch auf Bereiche wie Investitionen und Beschaffung erstrecken sollte, die bei der WTP zu den sogenannten Singapur-Themen gehören. Obwohl die Kommission noch einmal ausdrücklich darauf verwies, dass alle Parteien im Cotonou-Abkommen übereingekommen waren, dass sich WPA über den Bereich des reinen Warenaustausches hinaus auch auf andere Bereiche erstrecken sollten, konnten die Unstimmigkeiten nicht beigelegt werden. Deshalb wurde die Abgeordnete

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

Judith Sargentini, Erste stellvertretende Vorsitzende der Delegation für die Beziehungen zu Südafrika, in dieser Angelegenheit als Kontaktperson in der EP-Delegation benannt.

Eine Debatte über die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde von Herrn Dexter eröffnet, der feststellte, dass die Krise zu einem deutlichen Rückgang der Staatseinnahmen und zu einer Verschärfung der Strukturprobleme in einigen Branchen, einschließlich der Textilindustrie, geführt habe. Während andere Länder langsam wieder aus der Rezession herauskämen, bleibe Südafrika hinter dieser Entwicklung zurück, und durch die zusätzlichen krisenbedingten Probleme werde es für das Land viel schwerer, sich all seinen Aufgaben zu widmen. Zum finanziellen Aspekt fügte Herr Davidson hinzu, dass die Banken mit der Sanierung ihrer Bilanzen beschäftigt seien und daher nur zögerlich Darlehen vergeben würden, was den wirtschaftlichen Aufschwung noch zusätzlich erschwere. Herr Cashman stellte fest, dass die Krise zum Anlass genommen werden könnte, die Wirtschaft sowohl der EU als auch Südafrikas auf mögliche Reformen hin zu untersuchen. Beide Seiten gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die Rezession V-Form annehmen werde und nicht die Doppelbelastung einer W-Rezession zu erwarten sei.

Nächstes Thema waren die Millenniums-Entwicklungsziele, wobei die Kommission zunächst zusammenfassend darlegte, welche Fortschritte Südafrika im Hinblick auf das Erreichen dieser Ziele verzeichnet. Das Ziel 3, die Gleichstellung der Geschlechter, sei weitestgehend realisiert, und es gebe beachtliche Fortschritte bei der Bekämpfung von Armut und Hunger (Ziel 1). Obwohl laut Statistiken auch das Ziel der Primarschulbildung für alle (Ziel 2) erreicht worden sei, stellten sich doch nach wie vor einige Fragen zur Qualität der angebotenen Bildung. Die nach wie vor größten Probleme gebe es in den Bereichen Kindersterblichkeit und Gesundheitsversorgung der Mütter (Ziele 4 und 5) und insbesondere bei der Bekämpfung von HIV/AIDS und Tuberkulose (Ziel 6). Herr Dexter und Herr Nxesi stimmten zu, dass noch viel getan werden müsse, um das HIV/AIDS-Problem zu bewältigen, und Herr Nxesi fragte nach dem Engagement der Geber (Ziel 8), insbesondere nach ihrem Versprechen, 0,7 % ihres BIP für die Entwicklung einzusetzen. Michael Cashman bestätigte, dass es wichtig sei, auf die Zusage der 0,7 % besonders aufmerksam zu machen, speziell gegenüber den EU-Mitgliedstaaten, und verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass die Wirtschaftskrise keine Begründung für eine Nichterfüllung dieses Zieles sei, da der Betrag, der sich aus diesen 0,7 % ergebe, bei einem Rückgang des BIP auch entsprechend geringer ausfalle.

Bei der Debatte über die Bereiche der Zusammenarbeit zwischen der EU und Südafrika ging es hauptsächlich um die Problematik Wissenschaft und Technologie, wobei die Kommission speziell darauf verwies, dass Südafrika bei wettbewerbsorientierten Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU der erfolgreichste Teilnehmer unter den Drittländern sei. In Beantwortung einer Frage von Giles Chichester fasste Herr Dexter den Stand der Entwicklung des Kugelhaufenreaktors zusammen, wozu er feststellte, das letzte Wort sei hier noch nicht gesprochen. Er erwähnte jedoch, dass die Chinesen Interesse gezeigt hätten. Dadurch könnte die Technologie möglicherweise in einer für die Rentabilität erforderlichen Größenordnung eingesetzt werden.

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

### *Künftige interparlamentarische Beziehungen*

Nun, da durch das neugewählte Europäische Parlament und das neugewählte Parlament Südafrikas ein Diskussionsforum eingerichtet wurde, befasste sich die Interparlamentarische Versammlung mit den praktischen Modalitäten für den weiteren Austausch.

Michael Cashman sprach auch die Frage möglicher institutioneller Regelungen für die parlamentarische Kontrolle eines Wirtschaftspartnerschaftsabkommens an, das eventuell zwischen der EU und der SADC abgeschlossen wird, da das bisher einzige vollgültige WPA, das von den CARIFORUM-Ländern unterzeichnet worden war, Festlegungen für einen „WPA-Kontrollausschuss“ enthielt. Herr Cashman merkte an, dass es dadurch offenbar zu Überschneidungen mit bestehenden Regelungen für die parlamentarische Zusammenarbeit zwischen dem EP und den AKP-Regionen im Rahmen der Paritätischen Versammlung AKP/EU kommen werde. Die südafrikanische Delegation berichtete, dass genau die gleichen Bedenken von der SADC-Gruppe geäußert worden seien und sie die Auffassung vertreten hätten, dass jegliche parlamentarische Aufsicht über das WPA im Rahmen der Strukturen der Paritätischen Parlamentarischen Versammlung erfolgen sollte.

Der Vorsitzende der Delegation des EP für die Beziehungen zum Panafrikanischen Parlament (PAP), Michael Gahler, führte durch den Meinungsaustausch zur Arbeit dieses regionalen Gremiums und erläuterte, dass ihre Aufgabe darin bestehe, die Umsetzung der Strategie EU-Afrika und ihrer acht Partnerschaften in verschiedenen politischen Bereichen zu unterstützen. Er bedankte sich bei Südafrika, dass es die Tagungen des PAP in Midrand ermöglicht. Frau Fubbs bemerkte daraufhin, dass Südafrika von dieser Regelung ebenfalls profitiere, da sie die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt auf dem afrikanischen Kontinent fördere.

# EUROPÄISCHES PARLAMENT

## DELEGATION FÜR DIE BEZIEHUNGEN ZU SÜDAFRIKA

### 14. Interparlamentarisches Treffen EP/Südafrika

Dienstag, 20. Oktober 2009, 16.00-19.00 Uhr  
Mittwoch, 21. Oktober 2009, 15.45-18.30 Uhr

Louise-Weiss-Gebäude (LOW) Saal S4.1

**STRASSBURG**

### ABSCHLUSSERKLÄRUNG

Das 14. Interparlamentarische Treffen zwischen dem Europäischen Parlament und dem Parlament von Südafrika fand am 20./21. Oktober 2009 in Straßburg (Frankreich) statt. Die Diskussion verlief in einer offenen und aufrichtigen Atmosphäre und hat zur weiteren Festigung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Parlamentsdelegationen beigetragen und die Gemeinsamkeit der Ansichten bei vielen der diskutierten Themen deutlich gemacht.

In der Debatte wurde eine breite Palette von Themen angesprochen, darunter die Prioritäten der neugewählten südafrikanischen Regierung unter Präsident Zuma, die mit dem Vertrag von Lissabon erwarteten verfassungsrechtlichen Änderungen in der EU, die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die Doha-Entwicklungsrunde der WTO und das sich weltweit stellende Problem des Klimawandels. Einen Meinungsaustausch gab es auch zu den laufenden Verhandlungen über ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der Europäischen Union und den Ländern der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft.

Das Interparlamentarische Treffen übernahm außerdem die Aufgabe der parlamentarischen Kontrolle der Strategischen Partnerschaft EU-Südafrika und der Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des Instruments der EU für Entwicklungszusammenarbeit. Zudem führten die Parlamentarier einen Meinungsaustausch darüber, wie sie sich künftig die Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren beiden Parlamenten vorstellen.

Die Parlamentsabgeordneten, die am Interparlamentarischen Treffen teilnahmen, zeigten sich zufrieden mit den Ergebnissen ihrer Beratungen und waren besonders erfreut, dass so gute Arbeitsbeziehungen hergestellt werden konnten, die zum weiteren Ausbau der Kontakte zwischen den beiden Parlamenten beitragen werden.

# EUROPEAN PARLIAMENT

## DELEGATION FOR RELATIONS WITH SOUTH AFRICA

### 14th Interparliamentary meeting EP/South Africa

20 - 21 October 2009 - STRASBOURG

#### SOUTH AFRICA DELEGATION

##### Members of Parliament

<b>Ms J FUBBS</b>	Leader of the Delegation Chair of the Portfolio Committee on Trade and Industry	ANC
<b>Mr T NXESI</b>	Chair of the Portfolio Committee on International Relations & Cooperation	SADTU
<b>Ms Z DUBAZANA</b>	Member of the Finance Committee	ANC
<b>Mr M MANANA</b>	Member of the International Relations & Cooperation Committee	ANC
<b>Mr G MAGWANISHE</b>	Deputy Chief Whip of the Majority Party	ANC
<b>Mr I DAVIDSON</b>	Chief Whip of the Opposition	DA
<b>Mr P DEXTER</b>	Member of the Mining Committee Member of the Energy Committee	COPE

##### Staff accompanying the visiting delegation

Mr Kayum AHMED	Team Leader: Multilateral
Ms Cheryl-Anne PAULSE	International Relations officer
Mr Deon SEALS	Department of International Relations & Cooperation
Ms S MANGCU	Parliamentary European Union Legislative Programme Manager

##### South African Embassy to the EU

Mr Anil SOOKLAL	Ambassador
Ms Dr Nelistra SINGH-SOOKLAL	Accompanying the Ambassador
Mr P. MFENYANA	1st Secretary

# EUROPEAN PARLIAMENT

## DELEGATION FOR RELATIONS WITH SOUTH AFRICA

### 14th Interparliamentary meeting EP/South Africa

20 - 21 October 2009 - STRASBOURG

#### EP-DELEGATION

<b>Mr Michael Cashman</b>	Chair	S&D
<b>Ms Judith SARGENTINI</b>	Vice-chair	Verts/ALE
<b>Ms Marie-Thérèse SANCHEZ-SCHMID</b>	Full member D-ZA	PPE
<b>Mr Sabine VERHEYEN</b>	Full member D-ZA	PPE
<b>Mr Nuno TEIXEIRA</b>	Sub.member D-ZA	PPE
<b>Mr Michael GAHLER</b>		PPE
<b>Mr Gay MITCHELL</b>		PPE
<b>Mr Bernd LANGE</b>	Full member D-ZA	S&D
<b>Ms Liisa JAAKONSAARI</b>	Sub.member D-ZA	S&D
<b>Mr Boris ZALA</b>	Sub.member D-ZA	S&D
<b>Mr Morten LØKKEGAARD</b>	Full member D-ZA	ALDE
<b>Mr Giles CHICHESTER</b>	Full member D-ZA	ECR

# EUROPEAN PARLIAMENT

## DELEGATION FOR RELATIONS WITH SOUTH AFRICA

### 14th EP/South Africa Interparliamentary meeting

Tuesday 20 October 2009, 16.00-19.00  
Wednesday 21 October 2009, 15.45-18.30

Louise Weiss building (LOW) Room S4.1

**STRASBOURG**

### DRAFT AGENDA

#### **I. Political, social and economic developments in South Africa**

- Recent political, social and economic developments in South Africa
- Priorities of the new administration
- South Africa's African Agenda
- Update on the Fifa World Cup

#### **II. Political, social and economic developments in the EU**

- Constitutional reforms after the Irish referendum
- Economic developments: EU legislative measures to combat the economic crisis
- EU Asylum and Immigration Policy

#### **III. Global Issues**

- WTO/Doha Development Round
- Environment/ climate change

#### **IV. EU-South Africa Relations**

- Oversight of the South Africa-EU Strategic Partnership
- Economic Partnership Agreements:
  - Consequences for regional integration
  - Impact on the ACP future
- Oversight and scrutiny of DCI funding (Country Strategy Paper)
- Impact of the financial and economic crises
- Millennium Development Goals
- Areas of co-operation
  - o Environment
  - o Peace and security in Africa
  - o Science and technology for development
  - o Energy

### **V. Future Interparliamentary Relations**

- Future relations between the EP and the Parliament of South Africa
- Institutional arrangements for parliamentary oversight of the EPA
- Interparliamentary relations between regional and national parliaments
  - o Report on the recent activities of the Pan-African Parliament - Michael Gahler

# EUROPEAN PARLIAMENT

## DELEGATION FOR RELATIONS WITH SOUTH AFRICA

### 14th South Africa/EP meeting

#### DRAFT PROGRAMME

#### Monday 19 October 2009

13.25 Arrival of the Delegation from Johannesburg/South Africa  
at Enzheim Airport/ Strasbourg

Free afternoon and evening

#### Tuesday 20 October 2009

09.30 Departure from Hotel Hilton for the European Parliament

09.45 Arrival at LOW entrance

10.00-10.30 Introductory tour of the European Parliament  
By *Protocol Service*

10.45-12.30 Visit to the Council of Europe

10.45 Arrival at the main entrance of the Palais de l'Europe  
Visit of the Debating Chamber of the Parliamentary Assembly.

11.15 Conference on the role of the Council of Europe in the European political  
landscape, given by an Administrator of the General Secretariat

13.00-15.00 Lunch at the Council of Europe  
*Hosted by:*

**Michael Cashman**

Chairman of the Delegation for relations with South Africa

16.00-19.00 14th Interparliamentary meeting - LOW S4.1  
Please see Draft Agenda

19.15 Departure to hotel

Free evening

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

### Wednesday, 21 October 2009

- 9.00 Departure from Hotel Hilton
- 9.30-11.00 Bilateral meetings with Political Groups - LOW S4.1  
No interpretation provided
- 9.30-10.00: Group of the Progressive Alliance of Socialists and  
Democrats in the European Parliament  
Members: Cashman, Lange
- 10.00-10.30: Group of the Alliance of Liberals and  
Democrats for Europe
- 10.30-11.00: Group of the European People's Party  
(Christian Democrats)  
Members: Cadec, Gahler, Sanchez-Schmid, Verheyen
- 11.30-12.30 EMAS in European Parliament - LOW S4.2  
The Community eco-management and audit scheme (EMAS)  
is an environmental standard established by the European Union  
Presentation by *Mr Lambert Kraewinkels*
- 13.00 Lunch:  
*Hosted by:*  
**Miguel Angel Martínez Martínez**  
Vice-President of the European Parliament  
in honour of the South African parliamentarians  
  
*Venue: Private room in Members Restaurant*
- 15.00-15.30 South African delegation to attend Council and Commissions statements:  
Climate Change and developing countries (diplomatic gallery)
- 15.45 -18.30 14th Interparliamentary Meeting - LOW S4.1  
Please see Draft Agenda
- 18.45 Departure to Hotel Hilton
- 19.45 Departure from the Hotel Hilton
- 20.00 Dinner hosted by:  
**Mr Michael Cashman**  
chairman of the Delegation for relations with South Africa  
  
*Venue: Hôtel Régent Petite France  
5, rue des Moulins - 67000 Strasbourg*

## 14. Interparlamentarisches Treffen EP-Südafrika

---

### Thursday, 22 October 2009

- 08.20 Departure from Hotel Hilton to the European Parliament
- 08.35 Arrival at LOW entrance
- 8.45-10.45 Bilateral meetings with Political Groups - LOW S4.1  
No interpretation provided
- 8.45-9.15 :  
9.15-9.45 :  
9.45-10.15 :  
10.15-10.45 :
- 11.00 Departure of the Delegation from South Africa
- Free afternoon
- 17.00 Departure from Strasbourg to Frankfurt Airport
- 22.35 Departure from Frankfurt Airport to Johannesburg/South Africa